



# MISTER KAP HOORN

Charterjachten segeln mit Gästen ums windigste Ende der Welt. Osvaldo Torres kann ein Lied davon singen. Der Chilene ist schon über siebzigmal rum

INTERVIEW MARC BIELEFELD

**D**as Meer mochte er schon als Kind. Mit fünfzehn ging er zur chilenischen Marine und wurde jüngster Matrose an Bord einer Fregatte. Weil er der beste Funker seines Jahrgangs war, durfte er sich später aussuchen, wo er stationiert wurde. Osvaldo Escobar Torres entschied sich für einen denkbar rauen Außenposten: Kap Hoorn. Als Chilene war er stolz darauf, dass das so berühmte wie berühmte Ende der Welt zu seinem Land gehörte. Er beschäftigte sich mit der Historie des Kaps, las viel, ging in Archive und schrieb sogar ein Buch darüber (»Am Leuchtturm von Kap Hoorn«, Delius Klasing). Der südlichste Zipfel Südamerikas wurde zu »meiner Obsession«. Heute ist Torres, 38, aufs Segeln umgestiegen, besitzt eine eigene Jacht und gehört

zu einer Handvoll Skipper, die mit Gästen rund ums Kap segeln. Torres kennt das notorische Seegebiet zwischen Feuerland und Antarktis inzwischen wie seine Westentasche: Kaum jemand dürfte öfter um Kap Hoorn gesegelt sein als er.

## Herr Torres, Tausende Seeleute sind vor Kap Hoorn ertrunken, heute fahren einige Skipper zum Vergnügen ums Kap. Wie kommt das?

Es ist ein faszinierendes Seegebiet mit großartiger Landschaft. Wir haben Gletscher, Berge, Inseln, auf denen kaum ein Mensch lebt. Einige französische Weltumsegler, die nach Feuerland kamen, nahmen in den 1970er-Jahren auf ihren Stahljachten Freunde und Gäste mit ums Kap. Daraus ist hier unten im Laufe der Jahre eine kleine Nische im Chartergeschäft geworden. Heute bieten um die zwölf Jachten solche Törns an. Für Segler ist das Kap so eine Art Gänsehautziel. Der Everest des Segelns.

## Ist Kap Hoorn so stürmisch wie sein Ruf?

Das Wetter ist rau wie eh und je. Jeden Tag, selbst im Sommer, kann es schneien, regnen, hageln. Der Wind frischt oft binnen Minuten auf und weht mit Sturmstärke. Hinzu kommen an vielen Stellen tückische Fallwinde von den Gletschern. Als ich am Leuchtturm von Kap Hoorn arbeitete, hob die Hütte, in der wir wohnten, mal knapp vom Boden ab – obwohl sie mit Stahlseilen festgezurrert war. Wir haben damals 126 Knoten Wind gemessen.

## Das ist mehr als orkanartiger Sturm.

Es ist fast das Doppelte von Windstärke zwölf, auf der Beaufortskala nicht mehr darstellbar. Erst vor Kurzem blies es so stark, dass das bekannte Denkmal vom Albatros unten am Kap zerstört wurde. Ein Vogel aus Metall, aber der knickte einfach um.

## Ist es da nicht viel zu gefährlich, in einem solchen Revier zu segeln? Zum Spaß?

Wir haben heute sehr präzise Wetterberichte und Seekarten. Zudem braucht jede Jacht eine Genehmigung der chilenischen Marine und muss zur Sicherheit zweimal am Tag die Position durchgeben. Hinzu kommt die Erfahrung, wenn man sehr oft ums Kap gefahren ist. Wir Segler kennen jede Bucht, jedes Schlupfloch. Und oft scheint ja im Sommer auch die Sonne. Wir ankern dann und gehen am Kap sogar an Land.

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE/DPA, MARC BIELEFELD



**LINKS** Ein Großsegler im Sturm. Heute segeln meist deutlich kleinere Stahl- oder Alujachten ums Kap

**OBEN** Osvaldo Torres am Navigationstisch seiner »Polarwind«. Tagelang bereitet er jeden Törn vor

## Nach einer gemütlichen Butterfahrt hört sich das trotzdem nicht an.

Wir sind Segler, natürlich geht es da schon mal zur Sache. Man sollte sich jedoch unbedingt im Revier auskennen, sonst hat man schnell ein Problem.

## Zum Beispiel?

Alle zwei Wochen gerät eine fremde Jacht in die Bredouille. Neulich ging ein Schweizer Boot im Beagle-Kanal auf Grund, weil der Anker nicht hielt. Ende der letzten Saison funkte eine US-Jacht 80 Seemeilen westlich vom Kap Mayday. Sie steckte in einem fürchterlichen Sturm, der Mast war gebrochen und weg. Ein Ehepaar, drei Kinder an Bord. Der Skipper hatte sich eine Rippe gebrochen. Viele unterschätzen einfach das Wetter hier unten.

## Heute weht nur ein Lüftchen, die Sonne strahlt. Ein guter Tag fürs Kap?

Das ist von hier aus gar nicht zu sagen. Hier haben wir das schönste Wetter, ein paar Meilen südlich am Kap aber kann es gerade mit 40 Knoten pusten.

## Von wo aus starten Sie?

Die meisten starten von Puerto Williams aus, einem kleinen Marinestützpunkt auf der chilenischen Seite des Beagle-Kanals. Von dort geht es östlich um die Isla Navarino und dann, wenn das Wetter es erlaubt, zum Nationalpark Cabo de Hornos.

## Wie oft sind Sie nun schon herumsegelt?

Inzwischen 77 Mal. Und die Saison geht in unserem Sommer noch bis März. Wenn alles gut läuft, werden es dieses Jahr 80 Umrundungen sein. Aber glauben Sie mir, langweilig wird dieses Kap nie. □

## TÖRN UMS KAP: LEINEN LOS

Osvaldo Escobar Torres ist Chilene und mit einer Deutschen verheiratet. Er spricht perfekt Deutsch und bietet auf seiner Jacht »Polarwind« Törns um Kap Hoorn und zu den Gletschern Feuerlands an. Die Jacht ist ein 16 Meter langes Stahlboot mit drei Kabinen und sechs Kojen. Die Trips dauern meist 12 Tage und kosten 3520 Euro pro Person plus Bordkasse. [polarwind-expeditions.com](http://polarwind-expeditions.com)